

Die Tochter Rasputins gilt in Paris ebenso als staatenlos wie der Prinz Y. Für beide Beteiligten, für den Prozeß und für alles Drumherum wird schon jetzt in sämtlichen illustrierten Zeitschriften drüben viel Reklame gemacht.

Über die Hintergründe dieses sensationellen Prozesses hört man nun: die Tochter Rasputins will in Interessengemeinschaft mit einer französischen Firma das Leben ihres Vaters verfilmen. Sie will selbst eine der Hauptrollen spielen. Rasputin ist ein wenig vergessen. Durch die groß aufgezugene Skandalaffäre mit seinem Mörder rückt er plötzlich wieder in den Mittelpunkt des Interesses.

Eine gute Reklame also. Man will wissen, daß demzufolge der Prozeß auch nie stattfinden wird. Seine Ankündigung allein genügt.

In den Hallen von Claridges und Meurice erzählte man sich letzters auch noch eine andere Version. Die Geschäfte des Prinzen sollen in letzter Zeit nicht mehr gut gehen. Jetzt ist sein Salon plötzlich wieder überfüllt. Und ganz Eingeweihte ziehen darauf lächelnd Schlüsse auf eine noch viel internere Kombination. Aber das ist wohl nur der übliche Hotelklatsch.

★

Apropos — Klatsch —

Dieser Tage beginnt auch Leatrice Joy mit der lange angekündigten Veröffentlichung ihrer Memoiren.

Leatrice Joy hat das Renommée, die meistgeschiedene Frau von Amerika zu sein. Es ist im Moment nicht feststellbar, ob sie noch zum siebenten oder schon zum achten Male verheiratet ist. Tatsache ist — und Leatrice wird sich darüber auch noch einer breiteren Öffentlichkeit gegenüber mit berechtigtem Stolz äußern —, daß sie bisher sechs Dollar-Millionäre ruiniert hat. Leatrice Joy hat die größte und schönste Schmucksammlung von Amerika — und das will etwas heißen! Die Geschichte ihrer diversen Ehen ist gleichzeitig eine Geschichte der größten Finanztransaktionen.

Leatrice Joy, aus kleinen Verhältnissen stammend, hat mit den Millionen hazardiert wie Löwenstein, der Rätselhafte. Ihre Launen haben mehr als einmal in Wallstreet erhebliche Kursschwankungen zur Folge gehabt.

Sie hat sich noch nicht darüber geäußert, wie oft sie sich noch zu verheiraten gedenke. Sie ist noch jung und will sich keine Grenze ziehen. Aber vielleicht sollte man sie einmal mit Eugen d'Albert bekannt machen?

★

Richtig — d'Albert — Sie wissen doch: man wollte auf einer Gesellschaft Liebermann mit d'Alberts sechster (oder siebenter) Frau bekanntmachen. Liebermann ließ sich im Essen nicht stören: „Wissen Sie,“ meinte er, „die überschlag' ich . . .“

★

Man wird die sensationellen Memoiren der Leatrice Joy sicher auch in Deutschland lesen. Vielleicht wird man dabei ein wenig melancholisch werden, wenn man noch einmal an den Fall Chaplin denkt — an diesen genialen Menschen, der wenigstens einmal laut dagegen zu protestieren wagte, willenloses Werkzeug einer amerikanischen Frauenkamarilla zu werden — und an Fatty, den dieselbe Mentalität lautlos erwürgte — und die vielen Ungenannten im — glücklichen Amerika!